

Beziers.

Es läßt die Sanduhr Korn an Korn verrinnen,

Und fällt das letzte, ist die Stund' von hinnen;

Also mit jedem Augenblicke fällt

Ein Todter in Beziers zum blut'gen Grunde;

Ein Dämon hat die Leichenuhr bestellt,

Daran zu messen eine Menschenstunde.

Das wilde Kreuzesheer ist eingedrungen,

Und alles Leben wird hinabgerungen.

Simon voran, der harte Todesbege,

Und fallen muß, wer sich ihm wagt entgegen.

Nicht rühmt das Lied den Tapfern nach Gebühren,
Weil es vom Wirbel bis zur Ferse nieder
Ihn haßt und jedes Rücken seiner Glieder
Und Schild und Speer und alles was sie führen.

Abt Arnald ruft ins Fechten, wo es stoßt:

„Haut ein! der Ablaß und die Beute loßt!“

Den Priester reitet Simon an, zu fragen:

„Herr, sollen wir auch Katholiken schlagen?“

Der Unfern viele sind in diesen Mauern,

Ist hier gestattet Mitleid und Bedauern?“

Der Abt entgegnet: „Dessen ist nicht Noth,

Schlagt Ketzer, Katholiken, Alle todt!

Wenn sie gemengt auch durcheinander liegen,

Gott weiß die Seinen schon herauszukriegen.“

Wenn still und lautlos ginge dieß Zerstören,
Man müßte aus den Wunden hier das Blut
Gleich einem Bach im Walde rauschen hören,
Doch wie ein Meer im Sturme schreit die Wuth;
Es brennt die Stadt, die Flamme hilft den Waffen;
Wenn Tiger nach Beziers herzögen lüstern,
Den Rauch des Blutes in den heißen Rüstern,
Sie würden müßig hier, bewundernd gaffen.
Dort flüchten Tausende zur Kathedrale,
Nachjauchzt der Mord mit hochgeschwungnem Stahle;
In allen Gassen, Häusern und Gemächern,
In jedem Sparrenwinkel unter Dächern,
In jedem tiefen dunklen Kellerbogen
Wird nachgefucht und wilden Mords gepflogen.
Bom Giebel wird ein Kezer dort geschleift,
Wie sonst ins Taubenest der Marder greift;

Hier pocht der Scherge an des Fasses Dauben,
Und tönt es dumpf, so wird es aufgebrochen,
Ob nicht ein Keger sich hineinverfrochen,
Sein Blut gilt werther als das Blut der Trauben.

„Komm, heil'ger Geist!“ die Priester alle singen.
Kein Gräuel kann wie der das Herz empören;
Der Opfer viele in die Flamme springen,
Um nur die Mörder singen nicht zu hören.
Doch Tausende sind jener auch gefallen,
Für welche süß der Lobsang würde schallen.
Die Stund' ist aus, nichts gibt es mehr zu morden,
Hoch brennt die Stadt, und weiter ziehn die Horden.